

Weitere Angebote in der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“

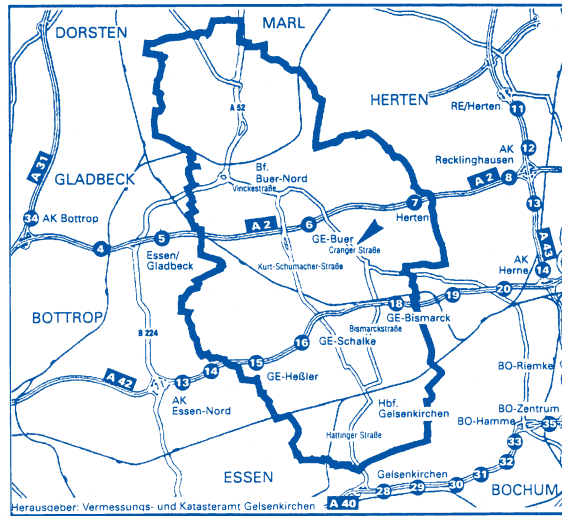
- Führungen nach Vereinbarung für Schulklassen, Gruppen und andere Interessierte
- Projektbegleitung
- Seminare
- Nutzung der Präsenzbibliothek

Der Besuch der Dokumentationsstätte, die Teilnahme an Führungen und Veranstaltungen wie auch die Beteiligung an den unterschiedlichen Aktivitäten sind kostenfrei.

Mit der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ ist das Institut für Stadtgeschichte auch dem Arbeitskreis NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. angeschlossen.

www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/gelsenkirchen

Die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ wurde am 8. Mai 1994 eröffnet und befindet sich in einem ehemaligen Polizeigebäude von 1907. Während der NS-Zeit war das Haus u. a. Sitz der NSDAP-Ortsgruppenleitung Buer-Erle. In der Dokumentationsstätte befindet sich seither eine Dauerausstellung, die sich mit der Geschichte des nationalsozialistischen Regimes am Beispiel der Stadt Gelsenkirchen auseinandersetzt. Im Jahr 2014/15 wurde die Ausstellung komplett überarbeitet sowie neu gestaltet und am 8. Mai 2015 wieder eröffnet.



Institut für Stadtgeschichte

Dokumentationsstätte
„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“
Cranger Straße 323
45891 Gelsenkirchen

Verkehrsverbindungen

ÖPNV-Linien: 301, 342, 381, 397, 398
Haltestelle „Marktstraße“

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 10 Uhr – 17 Uhr
An Feiertagen und in den Ferien geschlossen.

Information und alle Vereinbarungen

Telefon: 0209 169-8551
E-Mail: isg@gelsenkirchen.de
www.institut-fuer-stadtgeschichte.de
www.gelsenkirchen.de



*Institut für
Stadtgeschichte*

Eine Einrichtung in Trägerschaft
der Stadt Gelsenkirchen



Herausgeber: Institut für Stadtgeschichte - 2017



*Institut für
Stadtgeschichte*



Programm im 2. Halbjahr 2017



**Dokumentationsstätte
„Gelsenkirchen im
Nationalsozialismus“**



Veranstaltungsreihe

Das Institut für Stadtgeschichte führt in der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ mit ihrer neuen Ausstellung wieder regelmäßig Veranstaltungen durch. Die Veranstaltungen sollen ein Forum bieten, mit ausgewiesenen Fachleuten verschiedene Themen aus der Geschichte des Nationalsozialismus und aus der politischen und pädagogischen Auseinandersetzung mit dem „Dritten Reich“ öffentlich zu diskutieren.

Veranstaltungen

Mittwoch, 30. August 2017, 19 Uhr Stenze und Edelweißpiraten: Unangepasste Jugendliche in Gelsenkirchen während der NS-Zeit

Vortrag von Dr. Daniel Schmidt, Gelsenkirchen, mit anschließender Diskussion

Zwar strebte der Nationalsozialismus den totalen Zugriff auf die deutsche Jugend an, gerade in den städtischen Zentren des Deutschen Reiches gab es aber viele Jugendliche, die versuchten, ihr Leben und ihre Freizeit jenseits von HJ und BDM nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Diese informellen Jugendgruppen nannten sich Navajos, Kittelbachpiraten oder Edelweißpiraten. Das Rhein-Ruhr-Gebiet war eine ihrer Hochburgen. Das nonkonforme Verhalten dieser Jugend-

lichen zog die Aufmerksamkeit von HJ, Gestapo und Justiz auf sie – Kriminalisierung und Verfolgung als „Bündische“ war die Folge. Über Gelsenkirchener Gruppen war bislang kaum etwas bekannt, jüngere Forschungen des ISG brachten aber neue Erkenntnisse zu diesem Thema, die im Rahmen des Vortrages präsentiert werden.

Mittwoch, 27. September 2017, 19 Uhr Das „Dritte Reich“ im Kriminalroman der Gegenwart

Vortrag von Dr. Jürgen Nelles, Bonn, mit anschließender Diskussion

Die Aufklärung von Verbrechen und die Aufarbeitung von Vergangenheit stehen im Mittelpunkt der ebenso erfolgreichen wie spannenden Kriminalromane von Autoren wie den Deutschen Harald Gilbers und Volker Kutscher, dem Briten Philip Kerr, dem Polen Marek Krajewski, dem Schweizer Charles Lewinsky, der französischen Schriftstellerin Dominique Manotti u. a. Die von ihnen dargestellten (authentischen oder fiktiven) Kriminalfälle spielen zwischen 1930 und 1945 vor dem Hintergrund der damaligen politischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse. Dabei geht es nicht selten auch darum, die Schicksale der von den Nazis verfolgten Minderheiten aufzuklären, Täter aufzuspüren und zur Rechenschaft zu ziehen – was in der Literatur häufiger gelingt als in der Wirklichkeit. Der bebilderte Vortrag zeigt, wie in der Gegenwart ein dunkles Kapitel der deutschen Geschichte in einem populären Genre verarbeitet und aufgearbeitet wird.



Vor jeder Abendveranstaltung findet eine öffentliche Führung von 18 Uhr bis 19 Uhr durch die Dauerausstellung „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mittwoch, 29. November 2017, 19 Uhr Deutschland und seine jüdischen Soldaten Das Beispiel: Walther Rathenau

Vortrag von PD Dr. L. Joseph Heid, Duisburg, mit anschließender Diskussion

Seit den Befreiungskriegen zu Beginn des 19. Jahrhunderts beteiligten sich in Preußen-Deutschland Juden als Soldaten am Krieg. Sie eilten freiwillig zu den Fahnen in der Hoffnung, emanzipiert zu werden. Und damit begann eine 100-jährige deutsch-jüdische Militärgeschichte. Im August 1914 hoffte die große Mehrheit der deutschen Juden, durch die Betonung ihrer patriotischen Überzeugung die letzten Hindernisse auf dem Weg der Eingliederung in die Gesellschaft zu überwinden. Allein im Ersten Weltkrieg zogen etwa 100.000 deutsch-jüdische Soldaten – der größte Teil freiwillig – für das kaiserliche Deutschland ins Feld. Das Vaterland hat es ihnen wenig gedankt. Am Beispiel des Politikers und „Kriegsadministrators“ Walther Rathenau wird die Diskrepanz zwischen jüdischem Patriotismus und antisemitischer Zurückweisung auf tragische Weise deutlich.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e. V. statt.